

Teil 4 - Die Orgelepore

# Die Emporen der St. Johanniskirche



Foto: Röhrich



Nach dem Abend vor der Gefangennahme im Garten Gethsemane beginnt dieser Zyklus von links nach rechts mit: Jesus vor Kaiphas, Geißelung, Kre

Um die Orgelepore in ihrer heutigen Anordnung und Bauweise zu erklären, muss einmal ausführlicher auf den Kirchenbrand im Kriegsjahr 1635 eingegangen werden.

In der Chronik, die Adolf Müller 1920 verfasst und der Gemeinde hinterlassen hat, gibt es eine sehr genaue Beschreibung zur Ursache und zu den Auswirkungen des Brandes in unserer St. Johanniskirche vom 8. auf den 9. Januar 1635, mitten im 30-jährigen Krieg.

Aus diesem Bericht erfahren wir, dass bei Reparaturarbeiten an der Orgel auf einem beschädigten Stuhl eine „Pfanne mit Feuer zum Löten und zum Erwärmen bei der winterlichen Kälte“ verwendet wurde.

Der Chronist schreibt dazu: „Am 8. Januar abends hatte der Meister einen 15-jährigen Jungen aus Alt Salze namens Michael Weferling, der ihm oft hatte Handreichungen leisten müssen, in der Zeit zwischen 6 – 7 Uhr in die Kirche geschickt, um eine eiserne Form zu holen. Der Junge hatte ein kleines Licht in einer Papierlaterne bei sich. Da er sich fürchtete, nahm er seinen Freund Matthäus Otto mit. Sie fanden die Form unter dem Chor in der Werkstatt des Meisters sehr bald und verließen eiligst die Kirche wieder. Beim Hinuntergehen von der steinernen Treppe hörten sie ein Poltern in der Kirche. Sie erschrakten heftig und stürzten dann in größter Eile hinaus.“

Am 9. Januar 1635 entstand aber morgens früh ein gewaltiges Feuer, das die Orgel und den darunter befindlichen Schülerchor, die beiden Eingebäude in der Kirchen und Stühle, ferner den Taufstein mit Messingwanne und Gestühl vernichtete. Dann drang es durch das Balghaus in die beiden Türme bis unter das Dach, wodurch die sämtlichen Eingebäude der Türme, die Hausmannswohnung samt dem ganzen Eigentum des Türmers, die vier Glocken, der Seiger (Turmuhr) mit der Glocke gänzlich verderbet und in Asche gelegt, wie auch das Dach und Sparren, Balken und Schiefer zerstört wurden.“

Ursache für diesen verheerenden Brand waren glühende Kohlenstückchen, die aus einer schadhafte Pfanne auf den Holzboden der Orgelepore gefallen waren und dort den Brand auslösten.

Für die Gemeinde galt es nun, trotz der bis 1648 andauernden Kriegsnöte, ihre stark be-

schädigte Kirche wieder zu reparieren und nutzbar zu machen. Bereits 1649 wurde der Orgelbaumeister Georg Schüler aus Sangerhausen mit dem Neubau einer Orgel beauftragt. Dafür wurde die Empore, die früher in gleicher Höhe zu den Schüleremporen stand um 1 Meter höher gelegt. Bestandteile der alten Empore, wie z.B. einzelne marmorierte Balken oder beschriftete Holztafeln sind auf der Südseite unter der Orgelepore noch erkennbar. Auch die südlich und nördlich ne-



ben der Orgel angebrachten Brüstungsfelder mit einem Bilderzyklus alttestamentlicher Szenen sind Bestandteile einer Empore aus der Zeit um 1632, also vor dem Brand.

Die Bilder an der Brüstung zum Mittelschiff entstanden zum Ende des Orgelneubaus um 1653. Sie wurden, wie die Bilder an der südlichen Schülerempore von Heinrich Poppenreich und Christian Hildebrandt gemalt. Untergrund sind grobe Füllungsbretter, die schon lange keine geschlossene Malfläche mehr bilden. Bis zur Restaurierung 2005 haben fehlende Rückwände und starke Klimaschwankungen in über mehr als 300 Jahren zu gravierenden Beschädigungen dieser Bilder geführt. „Die Malerei auf den Tafeln besteht aus einer sehr gut abgeordneten Temperamalerei auf dünner Grundierung.“ Inhaltlich sind diese Bilder als Fortführung der Bilder an der südl. Schülerempore zu sehen. (siehe Bildmontage unten)

Wir laden Sie ein, diese damals als sehr achtenswerte Malerei bewerteten Bilder in unserer Kirche anzuschauen, wenn die Kirche ab Mai wieder täglich für Besucher geöffnet ist. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Sabine Waurich

Quellen: Chronik A. Müller

Dokumentation von D. Wellmer (Restaurator)

Fotos : Röhricht / Waurich



Verehrte Mitglieder,

seit 20 Jahren gibt es unseren Kirchbauverein. Das möchten wir feiern und laden alle Mitglieder und interessierte Bürger zu einer Festveranstaltung am 20. Mai 2011 um 17 Uhr in die St.-Johanniskirche in Schönebeck-Bad Salzelmen ein. In der Feierstunde können Sie u.a. Dias aus 20 Jahren Kirchbau sehen und einen Festvortrag von Pater Andreas aus Magdeburg erleben, umrahmt von Orgelmusik. Danach können Sie sich mit Essen und Trinken stärken und sicher viele interessante Gespräche mit Menschen führen, die sich über die vergangenen Jahre mit der Kirche und ihrer Wiederherstellung beschäftigten.

Ich lade Sie alle recht herzlich zu dieser Festveranstaltung ein. Teilen Sie bitte dem Büro des Kirchbauvereins bis zum 15. April 2011 mit, ob wir uns auf Sie freuen dürfen (Tel.: 03928-7698170).

Erinnern möchte ich Sie an den kulturellen Höhepunkt des Jahres, den Auftritt des weltberühmten Trompeters Prof. Güttler mit seinem Bläser-Ensemble am 20. August 2011 in unserer Kirche. Die Nachfrage nach Karten ist sehr groß. Bitte überlegen Sie nicht zu lange, ob Sie eine Karte bestellen möchten.

Die Karten können im Büro des Kirchbauvereins bestellt werden. Die Preise betragen je nach Sitzplatzkategorie 39,- €, 34,- €, 29,- € oder 10,-€ (Hör-Platz). Für alle Mitglieder des Kirchbauvereins reduzieren sich die Preise um 2,- €, für Kontoinhaber bei der Sparkasse nochmals um 2,- €.

Wer sich mehr über den Kirchbauverein oder die bevorstehenden Veranstaltungen informieren möchte, kann das auch im Internet tun.

Unter der Adresse [www.kirchbauverein-badsalzelmen.de](http://www.kirchbauverein-badsalzelmen.de) finden Sie alle Informationen.

Ein besonderer Dank gilt hier Herrn Dr. Mettig, der mit großem Einsatz diese web-Seite einrichtete.

Ihnen allen wünsche ich, dass recht bald der Frühling kommt und mit seiner wärmenden Sonne uns und unsere Herzen erreicht.

Ihr Dr. Wolf-Michael Feldbach,  
Vorsitzender des Kirchbauvereins



uzigung, Grablegung, Auferstehung, Christus zeigt sich den Jüngern, Pfingstwunder, Jüngstes Gericht